

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

261 (5.11.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038553)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 261.

Sonntag, den 5. November 1882.

VIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesüberblick.

Berlin, 3. Novbr. Se. Maj. der Kaiser wird sich, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, am 9. d. Mts. aus Anlaß der am 10. und 11. November in Kürstienwalde stattfindenden Hofjagden nach Oblau begeben.

Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord Sr. Maj. Glattdeskorvette „Olga“ wohlbehalten in Madeira eingetroffen.

Die „France“ bespricht in einem längeren Artikel die deutsche Marine und kommt zu dem Schluß, daß Deutschland nunmehr in die Reihe der großen Seemächte eingerückt sei und Frankreich auch zur See die Spitze bieten könne.

Die Reise des neuen Botschafters in Konstantinopel, v. Radowit, auf seinen Posten hat eine Beschleunigung erfahren müssen, da der bisherige Geschäftsträger derselbe, Herr v. Hirschfeld, durch ein beklagenswerthes, wie man hört, nicht unbedenkliches Augenübel für längere Zeit seiner dienstlichen Thätigkeit entzogen sein wird. Herr v. Hirschfeld sucht bekanntlich in der Augenklinik der Universität München Heilung von seinem Leiden, welches in weiten Kreisen große Theilnahme erregt.

Staatsminister Maybach, dessen Unterschrift unter der vom gestrigen Tage datirten königlichen Verordnung wegen Einberufung des Landtags vermisst wurde, befindet sich in Bromberg, um wegen des Neubaus eines Verwaltungsgebäudes für die Ostbahn zu verhandeln.

Officiös schreibt man: „In Regierungskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Vicepräsident des Staatsministeriums, v. Puttkamer, demnächst nach Varzin reisen werde, um mit dem Fürsten v. Bismarck die nöthigen Vorbesprechungen über die Thronrede zu halten, mit welcher am 14. d. M. die Eröffnung des Landtages erfolgen soll. Die Reise des Herrn v. Puttkamer nach Varzin war auch vor den Wahlen schon mehrfach angekündigt, aber niemals ausgeführt. Ob die damals von Varzin aus nicht erfolgte Einladung jetzt erfolgen wird, erscheint noch zweifelhaft.“

Das Reichsgericht hat auf die Revision der Staatsanwaltschaft das Urtheil des hiesigen Landgerichts II., welches den Professor Memmjen von der Anklage der Beleidigung des Fürsten Bismarck freigesprochen hatte, aufgehoben, und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die erste Instanz zurückgewiesen.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, zugegangen. Derselbe bestimmt im Wesentlichen: Die Pension beträgt, wenn die Verabschiedung nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, $\frac{1}{60}$, und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten

Dienstjahre um $\frac{1}{60}$ des pensionsfähigen Dienstverdienstes. Ueber den Betrag von $\frac{45}{60}$ dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung der Pension nicht statt. Die Zeit, während welcher ein mit Pensionsansprüchen aus dem activen Dienst geschiedener Officier oder im Officiersrange stehender Militärarzt zu demselben wieder berangezogen worden ist und in einer etatsmäßigen Stellung Verwendung findet, begründet bei einer Gesamtdienstzeit von mindestens 10 Jahren mit jedem weiter erfüllten Dienstjahre den Anspruch auf Erhöhung der bisher bezogenen Pension, und zwar für die bis zum 1. Januar 1883 erfüllten Dienstjahre um je $\frac{1}{60}$, für die nach diesem Tage erfüllten Dienstjahre um je $\frac{1}{60}$ des derselben zum Grunde liegenden pensionsfähigen Dienstverdienstes bis zur Erreichung des Höchstbetrages. In den Motiven wird die Nothwendigkeit der Gleichstellung der Officiere mit den Reichs-civilbeamten bezüglich der Pensionirung betont. Die Mehrausgabe würde jährlich betragen 2,305,000 Mk., wovon auf die unter preussischer Verwaltung stehenden Contingente 1,750,000 Mk. entfallen.

Dem Bundesrath ist jetzt auch der Etat der Einnahmen aus den Stempelabgaben für 1883/84 zugegangen. Derselbe weist eine Zunahme von 273,980 Mk. auf und veranschlagt die Einnahme auf 19,850,080 Mk. Mehreinnahmen werden bei der Wechselstempelsteuer um 185,400 Mk. und bei den Einnahmen für Actien, Renten- und Schutzverordnungen um 1,295,560 Mk., sowie bei der statistischen Gebühr um 54,000 Mk. vorausgesetzt, dagegen Mindereinnahme bei den Schlußnoten und Rechnungen um 1,093,680 Mk. und bei den Lotterielosen um 158,000 Mk.

Interessant ist die zwar schwache, aber doch ununterbrochene Abnahme des dänischen Protektionselements in Nordschleswig. Die fünf auf einander folgenden Landtagswahlen von 1870, 1873, 1876, 1879 und 1882 brachten der dänischen Partei im Kreise Hadersleben folgende Wähleranzahlen: 205, 183, 168, 162, 157; es ist also eine stetige Abnahme zu erkennen. Eine eben so stetige Zunahme erfuhr die deutsche Partei: die Ziffern 28, 32, 37, 55, 57 bezeichnen die Anzahl ihrer Wahlmänner in denselben fünf Jahren. Die Dänen haben also 30 pCt. verloren, die Deutschen 100 pCt. gewonnen.

Nach den wiederholten Erörterungen der officiellen Presse über die Frage des Verbot der Einfuhr amerikanischer Fleisches kann es nicht überraschen, daß der Reichs-kanzler jetzt einen bezüglichen Antrag an den Bundesrath gerichtet hat; überraschend ist nur, daß das Verbot auf Schweine und Schweinefleisch beschränkt werden soll, nachdem die dicke die Rollbehandlung des Corned beef zur

Genüge bewiesen hat, daß man am liebsten dem Fleischimport aus Amerika überhaupt ein Ende gemacht hätte. Wenn zur Motivirung des Verbots auf die Gesundheitsgefährlichkeit des Imports hingewiesen wird, so muß man erwarten, daß diese Behauptung durch Thatsachen unterstützt wird. Andersfalls dürfte die Verordnung, welche dem Reichstage zur Gutheißung vorgelegt werden muß, keinen langen Bestand haben. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß die Agitation für das Verbot der Einfuhr nicht durch die Erfahrung angeregt worden ist, daß das amerikanische Fleisch gesundheitsgefährlich ist, sondern durch die landwirthschaftlichen Congresse, unter Berufung auf die amerikanische Concurrenz. Jedenfalls deckt die Behauptung, daß man bei der Einfuhr des frischen oder präparirten Fleisches nicht mehr constatiren könne, ob dasselbe von kranken Thieren herrühre, keineswegs die Ausdehnung des Verbots auf lebendes Vieh, denn bei diesem ist doch unschwer festzustellen, ob dasselbe gesund ist oder nicht.

Anfolge der mit dem 1. d. Mts. in Kraft getretenen Verordnung des Bundesraths über die Einrichtung von Strafregistern hat, wie den diesseitigen Polizeibehörden mitgeteilt wird, die Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Beschuldigten eine besondere Bedeutung gewonnen, weshalb die betheiligten Behörden darauf bedacht sein sollen, schon bei dem Beginne des Strafverfahrens und jedenfalls bei der ersten Vernehmung des Beschuldigten vollständige und sichere Angaben hierüber zu gewinnen und nöthigenfalls, sofern die Angaben des Beschuldigten zu Zweifeln Anlaß geben, dieselbe durch anderweite Ermittlungen zu ergänzen beziehentlich festzustellen. Unbedingtes Erforderniß sei die genaue und sichere Feststellung des Geburtsortes des Beschuldigten. Die Erfüllung des Zweckes der ganzen Einrichtung erfordere die Unterstüßung aller zur Mitwirkung an dem Strafverfahren berufenen Organe.

In den letzten Jahren sind seitens der rheinischen Centrumpartei wiederholt Petitionen an das Abgeordnetenhaus gelangt, dahin gehend, für die Wahlen zum Landtag und zu den städtischen Vertretungen unter Beibehaltung des bisherigen Wahlmodus die geheime Wahl gesetzlich einzuführen; diese Petitionen wurden theils abgelehnt, theils kamen sie nicht zur Verabreichung. Es heißt, daß dieselben von der rheinischen Centrumpartei wiederholt werden sollen.

Um die Anhäufung russischer Ueberläufer in der preussischen Grenzgegend möglichst zu beschränken, ist die Anordnung getroffen, daß alle diejenigen hieher gebrachten

Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Er aber trat zu ihr, sagte am Rinn und zwang sie so ihn anzublicken. Seine Stimme zitterte vor Erregung, als er sagte:

„Elsa, Du sagst mit verächtlichem Tone: „Eine Dame vom Theater!“ Glaube mir, unter diesen Damen giebt es unendlich Viele, welche auf weit mehr Achtung Anspruch machen können, als so manche Dame aus unseren Kreisen! Ich bewundere weit mehr die Frau, welche schwer mit der Versuchung zu kämpfen hatte und trotzdem rein und tugendhaft blieb, als jene, welche sich einer Tugend rühmt, an die nie die Versuchung herantrat! Ja, Elsa, ich liebe eine „Dame vom Theater“, die es aber werth ist, von einem Manne aus den besseren Kreisen geliebt zu werden, denn sie ist stolz und rein, eine Künstlerin von Gottes Gnaden, und Du, Schwester, brauchtest Dich nicht zu scheuen, sie als die Frau Deines Bruders zu lieben! Aber so weit ist es noch gar nicht einmal; ich liebe sie zwar, weiß aber nicht, ob sie meine Neigung erwidert, ob sie der Ausübung ihrer Kunst entsagen will, um mein Weib zu werden, und diese Frage ist nicht so leicht behandelt, wie Du vielleicht glaubst, denn Sitta lebt nur für ihre Kunst und liebt diese so sehr, um sie einem Manne zu opfern, den sie vielleicht nicht liebt, oder doch vielleicht in dem Grade liebt, und einen solch' entscheidenden Schritt um seiner Willen zu thun. Versteht Du nun, Elsa? Ich komme soeben von ihr, sie ist ein herrliches Weib, und meine Liebe zu ihr macht mich so glücklich, daß ich meine Seeligkeit nicht verbergen kann, daß Du sie mir sofort ansehen mußt!“

„Sitta, Sitta Rehfeld! wiederholte Elsa und Staunen, Enttäuschung waren in diesen Worten deutlich ausgeprägt. Dann dachte sie einen Augenblick nach und schien ein Gefühl zu bekämpfen, welches sich wider ihren Willen geltend machte. Sie hatte Sitta oft bewundert, doch nie an die Möglichkeit gedacht, daß diese einstmal die Gattin Walters werden könne.

Dieser hatte sich abgewandt und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. Daß seine Schwester seine Wahl so auffassen würde, wie sie es gethan, hatte er erwartet, und doch schmerzte ihn die ersichtliche Abneigung Elsas gegen die Künstlerin. Sie trat zu ihm, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte innig:

„Berzeih, Walter, daß ich mich nicht so gefreut habe, wie Du es wohl erwartest und gewünscht haben magst; das alte Vorurtheil gegen Bühnengehörige überhaupt hat auch in mir festgeessen — es mag ja veraltet sein und die allgemeinen Ansichten mögen sich neuerdings darüber geklärt haben; auch gestehe ich Dir ganz offen, daß mir die Rehfeld ganz besonders gefallen hat, denn sie ist ebenso schön, wie sie eine in Wahrheit gottbegnadete Künstlerin ist. Ob sie Dich liebt, Walter, kann ich ja nicht wissen — von jeder anderen Dame würde ich es behaupten, allein die Künstlerinnen sind in dieser Beziehung unberechenbar, denn eben die Kunst ist Dir eine Nebenbuhlerin, welche schwer zu überwinden oder zu beseitigen sein wird.“

Sie reichte ihrem Bruder die Hand und sagte herzlich: „Wenn sie Deine Frau wird, Walter, so will ich sie lieben wie eine Schwester und gern ein Vorurtheil vergessen und als veraltet betrachten, das mir malgré moi noch anklebt!“

„Ich danke Dir, Elsa!“ erwiderte Walter, dann setzte er hinzu, während ein flüchtiges, aber bedeutungsvolles Lächeln seine Züge verklärte: „Auch Du bist nicht gleichgiltig gegen Künstler, Schwesterchen! — Besonders die Maler — und unter ihnen Einen — hast Du in's Herz geschlossen.“

Das junge Mädchen erröthete jäh! dann entschloß sie sich ihm und floh aus dem Zimmer, ihm noch zurufend:

„Dich liebe ich! — Du bist doch auch noch ein Maler — wenn auch kein berühmter, wie wir es einmal gehofft hatten!“

Walter warf sich in einen Lehnsstuhl, er träumte von Liebe, von Sitta, von der Zukunft; er wollte sie sich erringen, ihr Herz sich gewinnen, als sein geliebtes Weib sie auf seinen Stammjag führen, wo er mit ihr ein neues Geschlecht zu be-

gründen hoffte — das „Derer von Weinberg-Brizen“, wie sich fernerhin zu nennen ein landesherrliches Patent ihn berechtigte. Einen stolzen alten Namen hatte er ihr zu bieten, ein Leben voller Liebe und Glück konnte er ihrer vergötterten Kunst gegenüber in die Waagschale werfen — und er hoffte, daß diese sich zu seinen Gunsten neigen werde, daß ein Frauenherz, welches tief und glühend zu empfinden vermag wie das ihre, einsehen müsse, wo es das bessere Theil finden, wo ihm wahres Glück beschieden sein werde.

XI.

Der Anblick eines Seehafens, wenn Auswanderer — Europamüde — im Begriff stehen, die Heimath zu verlassen, dem Vaterland für immer Lebewohl zu sagen, bietet ein das Herz tief bewegendes Bild. Die Leute vertrauen sich dem verrätherischen Element an, um in weiter Ferne ein Glück oder die Ruhe, den Frieden und den Erlös für ihre mühsame Arbeit zu finden, die ihnen durch engherzige Schranken und unweife Bestimmungen oder volkwirthschaftliche Mißgriffe im Lande ihrer Geburt verkümmert worden; sie zerreißen die theuersten, heiligsten Bande oft, um dahin zu gehen, wo sie entweder die Frucht ihrer Mühen wirklich ernten oder zu ihrem Gott beten können, wie es ihnen um's Herz ist!

Unter diesen Armen, Beklagenswerthen sind Viele, welche den gethanen Schritt schon bereuen, ehe sie noch die Planken des Schiffes betreten haben; es ist dann aber gewöhnlich zu spät; müssen nun vorwärts, hinaus in die Wogen des Oceans. Die Wenigsten bewahren ihren Gleichmuth beim eiligsten Abschied von der Heimath, es müßten denn Solche sein, deren dunkle Wege ihnen die Trennung nicht allein erleichtern, sondern höchsten Grade erwünscht erscheinen lassen und die bis zum letzten Augenblick noch umherspähen, ob sich die Uniform eines Gensdarmen zeigt, sich nicht geborgen wägen, ehe nicht das weite Meer zwischen ihnen und der verlassenem Heimath liegt . . . und oft harret ihrer drüben noch ein Empfang, vorbereitet durch den allmächtigen elektrischen Strom.

Es war ein nebliger, unangenehmer Tag, grau war der Himmel und grau die Fluth, welche endlos vor dem Auge da-

Personen, welche nicht im Besitze ausreichender Legitimation oder einer Aufenthalts-Genehmigung des Oberpräsidenten sind, unverzüglich aus dem Reichsgebiete ausgewiesen werden.

Es wird jetzt die Bestimmung in Kraft treten, wonach die auswärtigen wohnenden Mitglieder des Herrenhauses freie Fahrt von ihrem Wohnsitze nach Berlin und wieder zurück erhalten. Diese Bestimmung wird vielleicht dazu beitragen, daß von nun ab die Bänke des Herrenhauses etwas besser besetzt sein werden, als wie dies bis jetzt der Fall war.

Eugen Richter hat jetzt die Annahme des Abgeordneten-Mandates für Berlin abgelehnt, und es hat infolgedessen der Wahl-Kommissar Stadtrath Friebe den Oberpräsidenten Dr. Achenbach um Ansetzung eines Termins für die Nachwahl ersucht. — Staatsminister Maybach hat das Mandat für Summerbach-Waldbrohl angenommen, es muß also auch in Salzwedel-Garbelegen eine Neuwahl stattfinden.

Die Polizei zu Genf hat eine von Petersburg an sie ergangene Aufforderung zur strengeren Ueberwachung der dort lebenden Nihilisten an den Bundesrath übergeben. Dieser erklärte, nur auf jedesmaliges besonderes Ansuchen in konkreten Fällen einschreiten zu können. Eine ähnliche Antwort soll das Petersburger Cabinet auch von London erhalten haben, wo gleichfalls die Ueberwachung der Nihilisten gefordert wurde. — Das „Genfer Journal“ sagt, allerdings hätten in Genf am 13. u. 14. Aug. Socialisten-Versammlungen stattgefunden, doch könne man dafür nicht die Schweiz verantwortlich machen. Wenn die gam-bettistischen Blätter in Frankreich der Schweiz vorwürfen, sie habe die Verschwörer nicht genügend überwacht, so könne die Genfer Polizei sich eher darüber beschweren, daß die französische Polizei sie nicht von deren Abreise nach Genf unterrichtet habe. Die Verantwortlichkeit sei also getheilt und es frage sich noch, auf welcher Seite die schwerere sei. — Die Kaufmann „Etsafette“ meldet aus Paris, die französischen Gerichte hätten entdeckt, daß oberhalb Crans bei Nyon „eine geheime Dynamitfabrik“ vorhanden sei. Die „Gaz. de Lausanne“ erklärt dagegen, daß in der Umgebung von Nyon nur ehrenhafte Bauern wohnen, die sich lieber mit der Weinlese als mit der Herstellung von Dynamit abgeben; auch sei es nicht wahrscheinlich, daß in der Wattenfabrik, dem einzigen industriellen Etablissement in der Nähe, heimlich Dynamit fabriziert werde, da der sie leitende Franzose schon seit Jahren daselbst wohne und sich des besten Rufes erfreue. Wohl sei der Dynamit am See bekannt, die Fischer benutzten ihn trotz allen gesetzlichen Verboten, um die Fische zu tödten, und eine Untersuchung in dieser Richtung würde ein greifbareres Ergebnis haben, als die Nachforschung nach einer Dynamitfabrik. Die einzige, die in der Schweiz besteht, ist die in Sileten (Canton Uri), welche den Sprengstoff für die Durchbohrung des Gotthardtunnels geliefert hat, eine zweite soll in Marsaz (Wallis) gebaut werden.

Die englische Regierung hat es für notwendig gehalten, ihren Botschafter in London nach Kairo zu delegieren, um an der Reorganisation der ägyptischen Angelegenheiten theilzunehmen. Den türkischen Ministern gegenüber bezeichnete Lord Dufferin als den Hauptgrund seiner Reise nach Aegypten die Erkrankung des englischen Generalconsuls Malet. Dieser Vorwand hat natürlich am goldenen Horn nicht darüber täuschen können, daß der irische Lord, der sich so gewandt in den Schlangenwindungen der orientalischen Politik zurecht findet und mit den verlogenen türkischen Paschas so geschickt umzuspringen weiß, von Gladstone eigens dazu ausgewählt ist, die Organisation in Aegypten zu beschleunigen und dem Khebidive und seinen Ministern, die ebenfalls den orientalischen Winkelzügen nicht fremd sind, den Standpunkt klar zu machen. Einen wie großen Eindruck die Mission Dufferin's in der türkischen Hauptstadt gemacht, geht schon aus dem Umstande hervor, daß der Sultan, sobald er von derselben Kenntniß erhielt, nach einer Berathung mit seinen Ministern den englischen Botschafter um einen Besuch bitten ließ. Wie es heißt, wird Lord Dufferin bis Weihnachten in Kairo bleiben und u seinen Aufgaben dürfte namentlich die Ueberwachung

der Neugestaltung des ägyptischen Heeres und die Umgestaltung der Finanzcontrole gehören. Wie erst von der Pforte die Mission Dufferin's aufgefaßt wird, beweist auch die Mittheilung des „Standard“, daß der türkische Ministerrath die Absicht haben soll, gleichzeitig einen türkischen Commissar nach Kairo zu entsenden.

Das russische Nihilisten-Organ, die „Narobnaja Wolja“, veröffentlicht in seiner neuesten, vor wenigen Tagen in Petersburg zur Vertheilung gelangten Nummer eine Proclamation, worin der unmittelbar bevorstehende Ausbruch der Revolution angekündigt wird. Die „Narobnaja Wolja“ fordert außerdem die Verbesserung der Lage der nach Sibirien im administrativen Wege verbannten politischen Verbrecher. Derartige Nachrichten charakterisiren zur Genüge die innere Lage Rußlands. Umso mehr muß es überraschen, daß die russische Regierung ihre Sorgfalt fast ausschließlich militärischen Rüstungen zuwendet. Wie der Pol. Corr. aus Warschau gemeldet wird, soll dieser Tage in der polnischen Festung Brzesc-Litewski eine russische Militärcommission zusammentreten. Ein höherer militär technischer Funktionär ist daselbst bereits eingetroffen, und der Antritt des Kriegsministers wird sündlich entgegengeesehen. Auch aus Warschau begeben sich drei Generale, darunter der Chef des Warschauer Generalstabes, nach Brzesc.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. Der Corv.-Cap. im Hydrographischen Amt der Admiralität Plüddemann hat sich nach beendigter Revision der Befehle der Karten- und Instrumentendepots nach Berlin zurückbegeben. — Cap.-Lieut. Saband hat einen zweimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten. — Feuerwerks-Frem.-Lieut. v. Witkowski vom hiesigen Marine-Art.-Depot ist zur Gefühlsabnahme nach Essen kommandirt.

Kiel, 2. Nov. Das Kanonenboot „Möwe“ verließ am 21. Oktober Plymouth, lief am 22. wegen Sturmes in Portsmouth an und setzte die Reise nach Kiel am 25. Oktober fort, wo dasselbe am gestrigen Tage, wie bereits gemeldet, eintraf.

— 3. Nov. Die Corvette „Hertha“ ging an die Kaiserliche Werft und begann mit der Abrüstung. — Der Unterricht im Offizier-Studium der Marine-Schule beginnt am 16. d. M. — Die Unterlieutenants zur See Krause II., Lams, Weber, Ridel, Kutter, Poock, Koch, Graf von Spee, von Koppelow sind der Marinestation der Ditsche, die Unterlieutenants zur See von Origalski, Rinberling, Grumme, Michaelis, Krüger, Saff, Miesner, von Bronislawski-Oppeln und von Mittelstädt der Marinestation der Nordsee überwiesen worden. — Das Kabt. „Möwe“ beginnt demnächst mit der Abrüstung, um außer Dienst zu stellen.

— Nach dem Indiensthaltungsplan für die Kaiserliche Marine auf das Etatsjahr 1883/84 werden Verwendung finden in Ost-Amerika 1 Glatdeckcorvette und 1 Kanonenboot, in Ost-Asien 2 gedeckte Corvetten und 2 Kanonenboote, in der Südsee 2 Kanonenboote, im Mittelmeer 1 Aviso, in West-Amerika 1 gedeckte Corvette. Das Panzer-Uebungsgeschwader soll aus 4 Panzerfregatten und 1 Aviso bestehen. Ferner sollen Verwendung finden zur Cadetten-Ausbildung 1 gedeckte Corvette, zur Schiffsjungen-Ausbildung 2 Glatdeckcorvetten und 2 Senebriggs, zur artilleristischen Ausbildung 1 Artillerieschiff, 1 Kanonenboot und 1 Torpedofahrzeug, zur Ausbildung des Maschinenpersonals 2 gedeckte Corvetten und zu Uebungszwecken 4 Panzer-Kanonenboote. Für den Dienst bei den Stationen und zur Vermittelung des Verkehrs zwischen den Werften werden dienen zum Tenderdienst für den Stations-Chef 1 Aviso, zu Vermessungszwecken 1 Kanonenboot, zum Schutz der Nordsee-Fischerei 1 Kanonenboot, zu Transportzwecken 1 Torpedofahrzeug, als Wachschiff in Kiel und Wilhelmshaven je 1 gedeckte Corvette, zur Disposition der Allerhöchsten Herrschaften die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und zu Versuchszwecken 2 Panzer-Corvetten.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Die Listen zur Personendatenaufnahme hier selbst gelangen gegenwärtig zur Ver-

theilung. Dieselben müssen bis zum 12. d. M. ausgefüllt werden.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Auf frischer That ertappt und festgenommen wurde heute im Esch ein Schloffer, welcher aus einer dortigen Gastwirthschaft mittelst Einsteigens Liqueurflaschen sich widerrechtlich aneignen wollte.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. In der am Mittwoch, den 1. d. M., stattgehabten diesmonatlichen Gener.-Versammlung unseres Krieger- und Kampfgenossen-Vereins ist beschlossen worden, die nächste gesellige Zusammenkunft (mit Damen) am Mittwoch, den 15. d. Mts., abzuhalten. Aufgenommen wurden abermals 4 Mitglieder; außerdem hat der Lieutenant d. L. a. D., Regierungsbaumeister Diecke seinen Beitritt zum Verein erklärt. Die Jahrbücher (Kalender) pro 1883, welche zur Vertheilung gelangten, sind, gleichwie in früheren Jahren, reichhaltig und gut, und sollten in keinem Haushalte fehlen. Soweit der vom Vorstande beschaffte Vorrath reicht, wird in der nächsten General-Versammlung den Mitgliedern noch Gelegenheit geboten sein, sich ein Exemplar dieses im Interesse der Unterstützungskasse des Deutschen Krieger-Bundes von Vorstandsmitgliedern desselben herausgegebenen Buches käuflich zu erwerben.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. In dem gestern Abend in Hempel's Hotel stattgefundenen Concert hat sich — wie uns berichtet wurde — Frä. Spieß als eine hervorragende, mit wunderbarer Stimme begabte Sängerin gezeigt. Aber auch die von Hrn. Dietrich und Hrn. Kufferath vorgebrachten Nummern errangen den ganzen Beifall des Publikums.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Die gestrige Theater-Vorstellung der Schröder'schen Premiere „Des Königs Grenadiere“ hatte reichlichen Besuch gefunden. Das Stück hat hier ganz gut gefallen und wird sicherlich auch anderwärts Erfolg haben. Nur muß dessen Autor hier und da noch die beserrnde Hand anlegen und namentlich bei der monoton wirkenden Wirthshauszene kräftige Abstriche machen. Hierbei könnte in erster Linie das Heringslied ohne Schaden ganz fortfallen, denn der von ihm erwartete Effekt wird stets ausbleiben. Sonst ist das Stück ganz allerkleinst und mit drastisch wirkenden Scenen reichlich genug ausgestattet. An die dramatisch schon so viel verwertheten Figuren des Königs Friedrich Wilhelm I. und des Fürsten Leopold von Dessau, resp. an ihre Passion für alle zur Leibgarde geeigneten langen Kerls und ihre Verehelichung mit Knechtweibern knüpft sich die hübsche Handlung. Für Friedrich Rößen, einen seiner stattlichsten Grenadiere, ist der König bemüht, eine gleich stattliche Frau zu finden. Es wird alsbald ein strammes Bauernmädchen, Minna Kraute, entdeckt und vom König für geeignet erklärt, seines liebebedürftigen Grenadiers Weib zu werden. Beide sind aber, ohne daß es der König weiß, schon längst Liebesleute, die sich nach einer Verbindung gefehlt haben. Der König giebt dem Mädchen, welche des Lesens unkundig ist, ein Handbillet zur persönlichen Besorgung an den Kommandanten von Potsdam mit dem Befehl an letzteren, daß sofort die Ueberbringerin desselben durch den Garnisonprediger mit Friedrich Rößen kopulirt werde. Minna Kraute findet es aber bequemer, mit der Besorgung des königl. Handschreibens eine alte buchtische Wotenfrau zu betrauen, welche gerade den Weg nach Potsdam antreten will. Der Kommandant führt den sonderbaren Befehl aus und so wird der höchst unangenehm überraschte Rößen mit der alten Wotenfrau getraut, was der letzteren hingegen äußerst willkommen ist, da ihr der hübsche Mensch ganz wohl gefällt. Bei des Königs Rückkunft nach Potsdam stellt sich zu dessen Aerger heraus, was sein Billet angerichtet; glücklicherweise erklärt der Garnisonprediger, daß er — ein Mißverständniß ahnend — die Trauung nicht wirklich vollzogen habe, sondern durch Anwendung der lateinischen Sprache nur scheinbar eine Copulirung vorgenommen habe. Natürlich kriegen sich die Liebenden im letzten Akte doch noch. Nebenher spielt ein derber früherer schwedischer und nun invalider Kriegsmann, Konrad Feuerhake, noch eine ergötzliche Rolle, weil er vom alten Dessauer für das Grenadier-Regiment gepreßt werden sollte. — Das

lag als Marie Gruner, ihren kleinen Max an der Hand und ihrem Gatten folgend, den Hafendamm entlang schritt, um sich an Bord des „Sphinx“ zu begeben, eines jener riesigen schwimmenden Hotels, welche den denkbar confortabelsten Verkehr vermitteln zwischen der alten und der neuen Welt. Wie unendlich weh' ward ihr um's Herz bei dem nun unmittelbar bevorstehenden Abschied von der heimathlichen Erde! — Sie fröstelte; die kalte, feuchte Nebelluft legte sich beklemmend um ihre Brust, mit thränenschweren Augen blickte sie hin auf das endlose Meer, seine graue und wogende Fluth, und leise dachte sie, mehr als sie sprach die Worte:

„Zum Abschied nehmen just das rechte Wetter:
„Gau wie der Himmel liegt vor mir die Welt.“

Feodor Gruner dagegen war heiter erregt; er hatte schon abgeschlossen mit der Heimath und das Land, dem er entgegen ging war ihm keine Fremde mehr. Er ahnte, was Marie empfand, und suchte sie zu zerstreuen, machte sie auf andere Gruppen aufmerksam, welche sich gebildet, suchte ihre Sorge um das Handgepäck wachzurufen, in der Absicht ihre Gedanken vom Abschied abzulenken. An Bord der „Sphinx“ angekommen, führte er sie in die für sie bereitgehaltene Kabine, war ihr behilflich, es sich dort bequem zu machen, sorgte für sie und Max in aller denkbaren Weise und sprach viel und lebhaft; doch Marie blieb still, sie vermochte kaum zu sprechen, so thränenschwer war ihre Stimme, so schmerzbeengt bebten ihre Lippen.

Dann gingen sie hinauf aufs Deck. Gruner war bemüht, einen bequemen, geschützten Platz für Marie ausfindig zu machen. Mehr und mehr füllte sich das Schiff, die unmittelbaren Vorbereitungen zur Abfahrt begangen, die Schiffsmannschaft harrete auf ihren Plätzen der Befehle der Offiziere, auf der Kommandobrücke zeigte sich der Kapitän, neben ihm der Lootse, Kommandoworte erschallten, wer nicht auf dem Schiff zu bleiben hatte, verließ dasselbe, der schwimmende Koloss wurde uferfrei gemacht und die gewaltige Maschine fing an zu arbeiten, die Schraube sich zu drehen, die Schraubenflügel das Wasser zu peitschen. Die Wehrzahl der Passagiere befand sich auf

Deck, Frauen und Kinder weinten, Männer gingen finster blickend auf und ab und gleichgültig schauten nur solche drein, denen weder die Reise selbst noch das Schauspiel neu waren. Langsam, majestätisch setzte der stolze Dampfer sich in Bewegung.

Vor Marie's Augen schwand die heimische Küste mehr und mehr, bis ein Nebelschleier, einem Trauerslor gleich, sie endlich den Augen ganz entzog. Die junge Frau war zum Sterben traurig; sie hörte nicht auf Gruner, welcher, mit Max plaudernd, diesem vom Meere und von dem schönen Lande erzählte, welchem sie entgegen fuhren. Sie weinte nicht, aber sie hielt den Blick starr auf den Punkt gerichtet, wo soeben das letzte Zeichen von Lande, ein hoher Dampfshornstein, im Nebel verschwunden war. Marie schaute dann ins Leere, träumte von ihrer Kindheit, der schönen Jugendzeit, dem vergangenen, nun für immer verlorenen Glück.

Jäh' fuhr sie aus ihren Träumen, als Gruner, welcher sich mit dem Knaben entfernt hatte, um ihm das Schiff zu zeigen, jetzt plötzlich zu ihr trat und sagte:

„Frierst Du nicht, Marie? Es ist ein kalter Wind, ich werde Dir Deinen Mantel holen. Bleib' hier, Max, bei Mama, ich werde gleich wieder zurück sein.“

Der Kleine schmiegte sich an seine Mutter und erzählte ihr von Allem, was er gesehen, er war voll von den neuen Eindrücken und fühlte keinen Schmerz des Scheidens, kein Bangen vor der Zukunft.

Glückliche Kindheit! — Sie wird erst empfunden, wenn sie weit hinter uns liegt, wenn wir — der hütenden Sorge entwachsen — selbst das Schiff unseres Lebens zu steuern haben und dabei oft die richtige Fahrstraße verfehrend in Untiefen von Jammer und Elend gerathen; dann kommt mächtig die Erinnerung an die harmlose Glückseligkeit der Jugendtage, an den ungetriebnen Kinderstern!

Marie drückte ihren Sohn mit Innigkeit an sich, war er doch ihr einziges Glück und lag doch in ihm ihre alleinige Hoffnung auf die Zukunft!

Gruner erschien wieder und hüllte seine Frau vorzüglich

in einen weiten, dichten Mantel. Sie dankte ihm für die stete Sorgfalt, mit der er sie umgab. Er setzte sich neben sie und sprach mit ihr von den sie erwartenden neuen Verhältnissen, seinen Ansichten in die Zukunft.

Die ersten Tage der Reise waren regnerisch und unangenehm. Marie hatte die Seerkrankheit glücklich überstanden, Gruner war ihr ganz entgangen; bei seiner ersten Seeerfahrung hatte er dem Neptun seinen Tribut entrichten müssen, jetzt war er gefeit und auch Max ziemlich verschont geblieben.

Am achten Tage der Reise lag ein tiefer, fast undurchdringlicher Nebel über die See. Der Tag war kaum angebrochen, als Marie Gruner erwachte. Sie hatte einen bösen Traum gehabt und die Angst, welche sie gequält, ihr Erwachen bewirkt. Es war so schwül, in der engen, niedrigen Kabine, daß die junge Frau kaum zu athmen vermochte und es ihr unmöglich schien, länger in dem dumpfen Raume auszuhalten; sie sehnte sich nach der erfrischenden Seeluft, machte schnell die nöthige, namentlich warme Toilette und wandte sich der Thür zu, um an Deck zu gehen. Mann und Kind schliefen noch ruhig — einen Augenblick stand Marie an dem Lager der Weiden, einen Fuß hauchte sie auf des Knaben Stirn und ihre Hand hufchte zärtlich, leicht über das blonde Lockengewirr hin, dann ging sie durch den großen Salon hinauf. Kalte, unangenehme Nebelluft empfing sie, doch der Kapitän, welcher Marie oben entgegenkam, gab ihr die Versicherung, daß die Sonne bald den Nebel überwinden werde und ein schöner, klarer Tag in Aussicht stehe. Nur wenige Passagiere befanden sich an Deck. Die See war ruhig. Marie ging langsam auf dem Hinterdeck auf und ab.

Plötzlich hörte sie laute, ängstliche Rufe, Kommandos seitens des wachhabenden Offiziers, welche mit lauter, angsterfüllter Stimme ertönten. Sie blickte übers Meer hin und sah durch den dichten Nebel gerade voraus einen großen Dampfer auftauchen, der mit voller Kraft auf die „Sphinx“ zuhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel war fast durchgängig lobenswerth und zeichneten sich außer dem gastirenden Ehepaar Schröder besonders noch Hr. Hoffmann als König, das neue Bühnenmitglied Herr Stetter als Fürst Leopold von Dessau, Hr. Vog als In- lide, Fr. Maliska als Anna-Lise und Frau Rudolph als Botenfrau aus. — Nochmals möchten wir aufmerksam machen auf das morgen zur Aufführung gelangende reizende Singspiel „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 3. Novbr. Der am 20. v. M. von Königsberg nach hier abgefahrene Dampfer „Emilie“, Capitain Kaufschütz, hat bis heute seinen Bestimmungsort nicht erreicht, auch ist bis hiezu von keinem Orte Nachricht über denselben hier eingelaufen, so daß leider die Befürchtung an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß dem Dampfer in dem Sturm vom 24. auf den 25. v. M. ein schweres Unglück passirt ist.

Hüttenbusch b. Osterholz. Die Frau des vor einiger Zeit im Brunnen erhängt gefundenen Metzger zu Hüttenbusch soll jetzt bekannt haben, daß ihr Mann vor ihrem Zuhälter Prigge erdrosselt worden sei, worauf sie vorläufig aus der Haft entlassen worden ist. Bekanntlich wurde sie damals sofort mit dem genannten Prigge eingezogen. Letzterer wurde in Haft behalten, seine Familie steht im aller schlechtesten Rufe.

Hannover, 1. Nov. In der gestrigen Sitzung des hannoverschen Provinzial-Landtages wurden die Anträge des Ausschusses, betreffend die Einnahmen und Ausgaben des provinzialständischen Verbandes für 1881, die Rechnungen der ständischen Hauptklasse, die vom Landesdirectorium revidirten ständischen Jahresrechnungen an den Rechnungsausschuß überwiesen. Hinsichtlich des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung des hannoverschen Gesetzes von 1842 (Verfahren in Gemeinheitsbeilegungs- und Verköpplungssachen besteht insofern ein Unterschied gegenüber den meisten übrigen Provinzen, daß nach dem Gesetze von 1842 Streitigkeiten über Berechtigungen, welche unabhängig von einer Theilung hätten entstehen können und dann in den Weg Rechts gehört haben würden, vor die ordentlichen Gerichte gehören, während nach allständischem Verfahren die Auseinandersetzungsbeförden, vorbehaltlich der Instanz des Reichsgerichts, in den dazu geeigneten Fällen alle mit der Auseinandersetzung im Zusammenhange stehenden Streitigkeiten zu entscheiden haben. Die hannoverschen Verfahrensvorschriften lassen dem Ermessen der ausführenden Beamten überall einen genügend weiten Spielraum, um die Auseinandersetzungen sachentsprechend und schnell zu beendigen, sofern die Parteien nicht selbst durch Streitigkeiten zu Verzögerungen Anlaß geben; die in Thätigkeit befindlichen Beamten haben sich in die geltenden Vorschriften eingelebt, und seitens der Parteien wird hauptsächlich nur über die Höhe der Kosten geklagt. Der Gesetzentwurf behält deshalb die wesentlichen Grundsätze des bisherigen Verfahrens bei, soweit dies mit der Rücksicht auf Kostenersparniß vereinbar erschien; dagegen hat die im

Entwurf vorgeschlagene Uebernahme der allgemeinen Regulirungskosten auf Staatsfonds gegen Pauschläge, wie sie das Gesetz von 1875 in den übrigen Provinzen eingeführt hat, die Aenderung derjenigen Verfahrensvorschriften zur Voraussetzung, welche nach den gemachten Erfahrungen sachlich nicht gerechtfertigte Mehrkosten verursachen. Nachdem von Hinüber, König und v. Vinsingen sich in der Hauptsache gegen die Vorlage ausgesprochen, wird die von dem Ersteren beantragte Commission beschloffen. Das gleiche Verfahren wird mit dem Gesetzentwurf wegen Einführung der Gesetze von 1850 und 1860 über den erleichterten Aboerlauf und Austausch kleinerer Grundstücke in die Provinzen Hannover, in den Regierungsbezirk Cassel und in die hohenzollernschen Lande beobachtet.

Bei der Etatsberatung wurde folgender Schlufsantrag genehmigt: Der Provinziallandtag wolle beschließen: aus den rechnungsmäßigen Ueberschüssen des Vorjahres die Summe von 50,000 M., sowie denjenigen Theil dieser Ueberschüsse, welcher in Höhe von 21,000 M. bei dem Dr. med. Fontheim zu Liebenburg und der Rettungsanstalt zu Schladen zinslich belegt ist, bezw. zinslich belegt werden wird, dem Pensionsfonds zu überweisen. — Von den Irrenanstalten erfordern Zuschuß die zu Hildesheim 33,300 M., die zu Göttingen 28,327 M., die zu Osna-brück 21,430 M. An der Hildesheimer Anstalt wird dem Director Geh. Sanitätsrath Dr. Suelz, der eine Besoldung von 6,600 M., außerdem Wohnung, Feuerung, Gaslicht und Garten hat, 600 M. persönliche Zulage bewilligt. Die Etats wurden genehmigt. Ueber den Etat der Göttinger und Osna-brücker Heilanstalt referirte Landes-director v. Bennigsen. — Professor Lohmeyer (Göttingen) schildert in warmen Worten die Noth vieler Hinterbliebenen von Verstorbenen und beantragt, die Summe von 1200 Mark auf 2400 M. zu erhöhen, zieht aber den Antrag zurück, als v. Bennigsen bemerkt, ohne weitere Prüfung könne man hier nicht in eine solche Erhöhung willigen, sei ein wirklicher Nothstand vorhanden, so möge sich der Vorstand des Unterstützungvereins an die ständische Verwaltung wenden.

Hannover, 3. Nov. Wie die „G.-S. Ztg.“ aus bestimmter Quelle erfährt, wird ein zweiter hannoverscher Bauerntag in nächster Zeit in Kreisen stattfinden.

Vermischtes.

— Auch eine Erfindung. Welche kuriose Anträge auf Patentirung von Erfindungen mitunter dem Patentamt zugehen, davon giebt ein augenblicklich vorliegender Antrag Beweis, in welchem der Amtsgerichtssecretär Johannes Arndt in Kößlin an der Persante die Patentirung einer Einrichtung an Biergläsern, um brennende Cigarren zeitweilig aufzubewahren, beantragt.

— Die Stadt Chesterfield in England hat nunmehr die Gasbeleuchtung zu Gunsten der electrischen Beleuchtung gänzlich über Bord geworfen, indem die kleine, etwa 12,000 Einwohner zählende Stadt jetzt durch 22 Bogenlampen nach dem System von Brush und 100 Lane

Forsche Glühlichtlampen glänzend beleuchtet wird, die auf gewöhnlichen Telegraphenstangen angebracht sind und durch Luftleitungen gespeist werden.

— Ein seltsames Verwandtschaftsverhältniß giebt der Bevölkerung von Kaiserlautern zu reden. Dort fand vor einigen Tagen die Verlobung des Commerzienrathes und Fabrikdirectors Schön, eines hohen Fünfzigers, mit einer ganz jungen Dame, der Tochter des königlichen Studien-directors Herrn Dr. Simon, statt. Das wäre nun weder sehr ungewöhnlich, noch bemerkenswerth. Allein die jüngere Tochter des Herrn Dr. Simon ist an Herrn Hans Schön, Sohn des Commerzienrathes, verheirathet. Daß Vater und Sohn die Gatten zweier Schwestern werden, kommt wohl selten vor.

— Paris, 28. Okt. Vorgestern wechselten 2 Engländer bei mehreren hiesigen Bankhäusern für 2 Millionen Franks falsche Noten der Bank von England ein. Erst gestern Nachmittag entdeckten die Bankiers den Betrug.

Gemeinnütziges.

— Haarbürsten zu waschen. Zum Waschen der Haarbürsten bediene man sich niemals der Seife. Man nehme etwas Soda, löse es in warmem Wasser auf und lege die Bürste mit den Borsten nach unten hinein, so daß das Wasser nur die letzteren bedeckt. Sie werden sehr bald weiß und rein werden. Man läßt sie dann in freier Luft mit abwärts gekehrten Borsten trocknen.

— Bei der Fütterung der Pferde mit diesjährigem Hafer erscheint den Landeuten große Vorsicht geboten. Einem Bauer crepirten in zwei Tagen zwei Pferde und zwar, wie der Thierarzt ausagte, infolge mangelhaft ausgetrockneten Hafers, den sie als Futter erhalten hatten. Feuchtes Körnerfutter soll leicht eine Blutvergiftung veranlassen. Einem andern Landmann sollen aus gleicher Ursache vier Pferde gestorben sein.

Wilhelmshaven, 4. Nov. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).			
	gekauft	verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20 %	101,75 %	
4 " Oldenb. Consofs	100,50	101,50	
4 " Silke à 100 M. i. Vert. 1/2 % höher.			
4 " Jedische Anleihe	99,75	100,75	
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,75	
4 " Bareler Anleihe	99,75	100,75	
4 " Ervin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00	
3 " Landeshofl. Central-Pfandbr.	100,45	101,00	
4 " Oldenb. Prämienanl. v. St. in M.			
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Vert. 1/2 % höher.	100,50	101,05	
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe		103,40	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00		
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	99	
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20	101,75	
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank		96,20	96,75
Borussia Priorit.	100,50	101,50	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,55	168,35	
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,32	20,42	
" " Newyork " " 1 Doll. " " "	4,17	4,22	

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma E. Albers hier, Firmeninhaber E. Albers in Dylhaufen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag, den 21. Novbr. 1882, Mittags 12 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 3. Nov. 1882. Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts. Steimer.

Öffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien

am **Montag, 6. Nov. cr., Abends 6 Uhr,** im Magistratslokale.

- Tagesordnung:
1. Friedhofs-Anlage, Friedhofs-Statut und Dienstordnung für den Todtengraber.
 2. Statut, betr. die Besteuerung der Luftbarkeiten.
 3. Verlegung der Diensträume der städtischen Verwaltung.
 4. Verschiedenes.
- Es folgt geheime Sitzung. Wilhelmshaven, 4. Nov. 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Collegien haben auf Grund des Weggesetzes vom 28. Juli 1851, § 11, beschloffen, denjenigen Theil des Rohrweges, welcher zwischen der Bismarckstraße und der durchgelegten Neuenstraße liegt, dem öffentlichen Verkehr zu entziehen.

Begründete Einwendungen hiergegen sind innerhalb einer Präklusivfrist von 4 Wochen beim Königl. Amt Wittmund hier selbst anzubringen.

Wilhelmshaven, 31. Okt. 1882. Der Magistrat.

Auction.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich am

Montag, den 6. November d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in **Siems** Wirthshaus zu Sedan

- 1 Secretair, 1 Kleiderschrank,
- 2 Küchenschränke, 1 Sopha,
- 1 opatisch, andere Tisch,
- 4 Polsterstühle, 1 Spiegel,
- mehrere Bettstellen, darunter eine einschläfrige mit Sprungfedermatratze, mehrere vollständige Betten, Bett- und Kissenbezüge, 1 Waschtisch,
- 1 Koffer, 2 Hängelampen, 3 Vogelbauer, 2 Laternen, 1 Straßenlaterne, 2 eiserne Töpfe, mehrere Einmachfässer, Waschbaljen und Eimer, Porcellan und Steinzeug, auch ein Faß mit eingemachten Bohnen;

sowie: 2 Ueberzieher, 2 Paletots, 2 Paar Kniehiesel, 2 woll. Decken, 1 Taschenuhr und 1 Stubenofen mit Röhren öffentlich auf Zahlungsfrist verlaufen.

Neuende, den 27. Oct. 1882. **H. C. Cornelssen,** Auctionator.

Verkauf.

Im Auftrag habe ein an der besten Lage Belforts belegenes **Geschäftshaus mit großer Scheune und Stallung,** auf Mai 1883 anzutreten, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Neuende. **H. C. Cornelssen.**

Empfehle **Violin-, Guitarr- und Zither-Saiten.** **Johann Focken,** Rothke Schloß.

Künstliche Bähne.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 12, Nachm. von 2 bis 6 Uhr. Zu allen zahnärztlichen Operationen halte ich mich empfohlen. **A. Kramer,** Zahntechniker, Wilhelmshaven, Königstraße 53, 1 Tr.

Wohne nicht mehr in der See-Artillerie-Kaserne, sondern Bant, Nordstr. Nr. 9.

Pauline Tietze, Damenkleidmachersin. Auch werden Excercitragen fürs Militär recht sauber angefertigt. D. D.

Sonntag, den 5. November cr., von Morgens 7 Uhr an:

Frisches Schweinefleisch

a Pfd. M. 0,55 bei **Carl Philipp,** Ostfriesenstr. 24.

Suche für meine Buchbinderei auf sofort einen tüchtigen zweiten Gehülften. **Johann Focken,** Rothke Schloß.

Ein **Mädchen,** das gut kocht, auch Hausarbeit übernimmt, wird zu sofort gesucht bei **Draeger,** Wilhelmstraße 8.

Gesucht

ein Knabe von 10—13 Jahren als Bote. **W. Schöffel,** Belfort.

Gesucht

auf sofort ein in allen häuslichen Arbeiten gewandtes **Mädchen.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Verloren

eine **Pferdedecke.** Bitte dieselbe abzugeben bei **Karl Griffel,** Kurzestr.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig allein acht mit nebigem Flaschenverschluss zu haben in Wilhelmshaven bei **Rich. Lehmann,** Drogenhandlung, Bismarckstrasse.

Gesucht 1 oder 2 unmöbl. Zimmer event. mit Burschengelag. Gefl. Offerten sub. **P. 31** an die Exp. d. Bl.

Zu vermietthen auf sofort eine möblirte Stube. Manteuffelstr. 5.

Keine Mutter reiche ihrem Kinde die Kuhmilch ohne Zusatz von **Timpes Kindernahrung.** Die Kinder gedeihen blühend. Eine Jede versuche! Lager: **E. Wetschky.**

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

- Kaiserliche Werft,
 - Marine-Hafenbau-Commission,
 - Marine-Artillerie-Depot,
 - Marine-Torpedo-Depot,
 - Marine-Garnison-Verwaltung,
 - Artillerie-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft,
 - Marine-Lazareth-Verwaltung,
 - Königliche Fortification etc. etc
- bält stets vorrätzig und empfiehlt zu billigen Preisen **Th. Süß,** Buchdruckerei des Tageblattes.

Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein. Sonntag, den 5. November cr., Nachm. 5 Uhr, im Vereins-Local: **Versammlung.** Tages-Ordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
 - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 3) Vereinsangelegenheiten.
- Der Vorstand.**

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.

Die Mitglieder der alten Riege werden gebeten, am **Montag, d. 6. d., präc. 8 Uhr Abends,** sich im Vereinslocal zu versammeln. **Der Vorstand.**

Connoissements

(Frachtscheine für Schiffer) sind vorrätzig am Lager und empfiehlt die Buchdruckerei des „Tageblattes“, Rothke Schloß.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag starb in Danzig, im 66. Lebensjahre, nach längerer Krankheit mein lieber Vater, der ehemalige Ober-Zimmermeister in der Kaiserlichen Marine

J. Buhr. Allen früheren Kameraden und Freunden des Dahingeshiedenen zur schuldigen Nachricht. **F. Buhr,** Zimmermeister in der Kaiserl. Marine. Wilhelmshaven, 4. Nov. 1882.

H. I. Tiarks
Eisenhandlung
Roonstr. 78.

Musverkauf.

Defen, Kochmaschinen,
Petroleumkochapparate,
Spritlampen, Torf- u.
Kohlenkasten, Decimal-,
Tafel- und Familien-
Waagen, Wasch-,
Bring- und Roll-
Maschinen,

eiserne, emaillierte und verzinnete
Töpfe, Wasserkessel,
Petroleumlampen,
**Holz-, Blech- u.
Zinckimer.**

Schaumlöffel, Holzlöffel,
Pudding- und Kuchenformen,
Nischkannen, Brotschneide-
Maschinen, Gewürzschränke,
Haus- und Küchengeräthe
aller Art,

Bürstenwaaren, Diassabesen.
Die Preise sind billig,
jedoch gegen baar gestellt.
Bei Abnahme von 3 Mk.
10 pCt. Rabatt.

Taschenmesser
u. Gabeln,
Scheeren zc.

Meiseleisen u. Holzpflocke
in allen Sorten
Hufnägel, billig.
Bei Abnahme von 3 Mk. **10 pCt.**
Rabatt.

Sagel, Jagdpulver,
Patronen, Hülsen zc.,
Jagdgewehre,
Revolver.

Handwerkszeuge,
beste Qualitäten,
sehr billig,
etwas angerostete Artikel unter
Einkaufspreisen.

Blumentische, Vogelbauer,
Papageikäfige.

**Sturm- und
Handlaternen.**

Metall-Putz-Creme,
bestes Material zum Messing- und
Eisenputzen,
Putzsteine.

Eine Parthie gute
Rasirmesser,
Stück 50 Pf.

Zugleinen, Bindfaden,
Zugflammern.

Pferdeschereen, Pferdesriegel
und Kardätschen.
Ballastschaufeln, Spaten.
Kinderschlitten, Kinderfarren.
Eine große Parthie
abgelagerte
Cigarren,
1/10 Kiste 2,70 Mk.
H. I. Tiarks
Eisenhandlung.
Roonstr. 78.

Gasthof zum Mühlengarten.
Sonntag, den 5. November d. J.:
GROSSES CONCERT

bei freiem Entree.
Anfang 3 Uhr.
Nachdem:
B A L L.
Es ladet ergebenst ein

C. Rehmstedt
Wilhelmshalle.
Sonntag und Montag:
Nacht Münchener Hofbräu.
Gustav Janssen.

Zur Ardie. Belfort. Zur Ardie.
Sonntag, 5. November d. J.:
Großer öffentlicher Ball.
C. Schulz.

Die
Buchbinderei mit Maschinenbetrieb
von
Johann Focken,
Rothes Schloß,
empfehlte sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Aus-
führung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ebhardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- u. Zeichen- Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
---	---

Lederwaaren aller Art.

Mein Lager von
Tuch und Buckskin
wurde durch neue Sendungen bedeutend vergrößert und werden Be-
stellungen nach Maß in kürzester Zeit prompt und elegant ausgeführt.
F. Salziger, Bismarckstraße 11.

Die Buchbinderei
von
Johann Müller, Roonstr. 109,
empfehlte sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer
Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Alle Sorten trocken und in Del geriebene Farben,
Leinoel, Firnis, Terpentinoel, Lacke, Pinsel und alle
sonstigen Maler-Mensilien, sowie Tischler- und Maler-
Leim, Rouleaux, Tapeten und Borden, Goldleisten,
Gardinenkasten und Gardinenrosetten empfehle zu billigen
Preisen
H. Stolle, Maler und Lackirer,
Mühlengartenstr. 33.
Tapeten à Rolle von 20 Pf., abgepaßte Rouleaux
von 1. 50 Mk. an.

561,306 Nähmaschinen oder mehr als
ein Drittel der gesamten Nähmaschinenproduktion der ganzen
Erde wurden im vorigen Jahre von der Singer Manufacturing
Co. verkauft, und betragen die Verkäufe dieser Fabrik in den
letzten 10 Jahren allein 3 Millionen Maschinen. Dieser außer-
ordentliche Erfolg gibt den besten Maßstab für die Güte der
Original-Singer-Nähmaschinen, die denn auch tatsächlich durch
beständige Verbesserungen und Neuerfindungen eine Voll-
kommenheit besitzen, wie kein anderes Fabrikat, und deshalb
überall vorgezogen werden. Besonders sind es die neuen
Tretgestelle, die vor allen anderen, meistens schon nach kurzer
Zeit geräuschvoll und schwer gehenden Gestellen, den außer-
ordentlichen Vorzug besitzen, daß sie sich nie abnutzen, andauernd
vollständig geräuschlos arbeiten, und so leicht gehen, daß auch
schwächliche oder ältere Personen dieselben ohne Anstrengung
benutzen können. — Die Original-Singer-Maschinen werden
unter vollständiger Garantie zu Fabrikpreisen gegen wöchentliche
Abzahlung von 2 Mark an abgegeben.

G. Neidlinger,
Oldenburg, Staufrake Nr. 18.

Durch große vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt,
von jetzt ab

Pelzwaaren,
Filz- und Seidenhüte und Mützen

zu folgenden auffallend billigen Preisen zu verkaufen:
Perz Garnituren, prima Waare, für 85—90 Mk., sonst 100—120 Mk.
Altis: do. " " " 30—40 " " 40—60 "
Stungs: do. " " " 70—90 "
Bieltraf: do. " " " 40—45 "
Bär: do. " " " 30—40 "
Dachs: do. " " " 30—40 "
Seebär: do. " " " 25—30 "
Schurpen: do. " " " 20—25 "
Spoßum: do. " " " 15—20 "
Bisam: do. naturell " " " 12—25 " " 20—30 "
Bisam: do. geblendet " " " 12—20 " " 15—25 "
Scheitel-Affen-Mützen, naturell " " " 12—18 "

Schwarze Mützen schon für 5—6 Mk.,
sowie **Fußkörbe, Fußsäcke** und **Pelzteppiche** in großer Auswahl.
Seidene Cylinderhüte von 5—10 Mk.
Serren-Filzhüte von 2—12 Mk.
Knaben: do. " 1,50—3 "
Serren-Baschlick- und Kaiser-Mützen von 1,50—4 Mk.
Knaben " 1—2,50 "
Seidene und Stoff-Mützen von 1—3 Mk.

Sämmtliche genannte Waaren sind in meinen beiden Geschäften zu
haben und halte ich selbe bestens empfohlen.
Magnus Schlössel, Kürschner,
Neuhappens, Bismarckstr. 60. Belfort, Werftstraße.
Reparaturen schnell und billig, auch werden **Damen Pale-**
tots mit Pelz gefüttert und besetzt.

Monogramme
zum Wäschezeichnen in allen Buch-
staben vorrätig bei
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Empfehle eine Parthie frische
amerikanische
Baldewin-Aepfel.
Ludwig Janssen.

Hänse-Brüste,
" **Keulen,**
" **Böckelfleisch,**
" **Schmalz**
empfehlte
Ludw. Janssen.

Ich bin von meiner Reise zurück-
gekehrt und empfehle mich dem ge-
ehrten Publikum von Wilhelmshaven
und Umgebung zu allen in
mein Fach schlagende Arbeiten, als:
Anfertigung
von **Perrücken, Flechten Uhr-**
ketten, künstl. Blumen u. s. w.
Elise Henning,
Börsestr. 31,
Stadttheil Ostf.

Nähmaschinen
werden zuverlässig und schnell repar-
irt. Nadeln, Schiffe, Spulen,
Kedern u. s. w. empfehle
C. Möbius, Mechaniker,
Marktstr. 15.

CLUB
Montags und Donnerstags.
Es ladet ergebenst ein
Sedan, 4. November 1882.
F. Th. Siems, Gastwirth.

„Rechts-Bureau“
(Obenburgerstr. 16)
u. Incaffe-Geschäft; schriftl. Arbeiten.
Mandatar Scharweber.

Preiswerth zu verkaufen
eine **Waschmaschine** und ein
Kinderwagen.
Näb. in der Exp. d. Bl.

Wild, Geflügel, Fische
aller Art liefert billigst
Ludwig Janssen.

Ein Stundenmädchen
zur Beaufsichtigung der Kinder sucht
Gymnasiallehrer **Wittneber,**
Wilhelmstr. 3, 1 Tr.
Für ein krank geworden s **Mäd-**
chen auf sofort ein anderes
zur Aushilfe.
F. A. Mencke.
Zum 1. Dezember ist eine möbl.
Wohn- nebst **Schlafstube**
zu vermieten.
Maukenstraße 1.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaiser-Saal.)
Sonntag, d. 5. Nov. 1882:
11. Abonnements-Vorstellung.
Die Reise durch Berlin
in 80 Stunden.
Große Gesangsposse in 3 Akten
(6 Bildern) von H. Salingre.
Musik von G. Lehnhardt!

Wilhelmsh. Schützenverein.
General-Versammlung
am Montag, den 6. November,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal (Hempels Hotel.)
Tages-Ordnung.
1) Erhebung der resignirenden und
laufenden Beiträge.
2) Besprechung über die Winter-
vergütungen und Wahl der
Locale.
a. Für das 1. Wintervergütungen
(Weihnachtsbescherung).
b. Für das 2. Wintervergütungen
(Maskenball).
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.
Cither-Club.
Das diesjährige
Stiftungsfest
findet am **11. Novbr. cr.** im
Saale **Hotel Burg Hohen-**
zollern statt. Gäst: können durch
Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Anna Janssen
Friedrich Woelke
Verlobte.
Wilhelmshaven. Wipfra.
Als Verlobte empfehlen sich:
J. Schramkowski
A. Stidi.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 1/2 Uhr verstarb
nach kurzen schweren Leiden unsere
gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Wittve
Lucie Beckhaus,
geb. Wildenhüs,
im fast vollendeten 69. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Wilhelmshaven, 3. Nov. 1882.

Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 6. d. M., Nachm. 2 Uhr,
vom Trauerhause, Bismarckstr. 13,
(Neuhappens bei Hinrichs) aus statt.
Die Ueberführung der Leiche des
verstorbenen Zahlmeisters **Kelch**
vom Lazareth zur Bahn findet am
Dienstag, 7. d. M., Vormit-
tags 11 Uhr, statt.
Die Angehörigen.

Dierzu eine Beilage.



Vermischtes.

— Einen bemerkenswerthen Beitrag zur Frage der Todesstrafe bildet der Kriminalproceß gegen den Schäfte- macher Johannes Knapp aus Reutlingen, der am 2. und 3. Oktober vor dem Schwurgericht zu Tübingen gestanden hat unter der Anklage, den gräßlichen Raubmord an zwei betagten Eheleuten in Rüsnaht begangen zu haben.

Landesverbände zu „Einem deutschen Kriegerverbände“ unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers ist; diese Einigung wird hoffentlich hier in Hamburg herbeigeführt werden.

— Chinesisches. Die Zeitung „Shun Pao“ in Hangschow schreibt: Eine Doppelhinzrichtung hat in unserer Stadt in Folge eines eigenartigen Vorkommnisses stattgefunden.

— Ein militärischer Wink. Der Hauptmann K. war ein stattlicher Herr, der viel auf militärische Formen und guten, sauberen Anzug gab.

— Wenn das wahr ist, was amerikanische Astronomen von dem jetzt sichtbaren Kometen voraussagen, so wird dieser „himmlische Vagabund“ uns noch einige Extrawunder zeigen.

Gemeinnütziges.

— Gegen das Haarausfallen. Eines der besten Mittel zur Conservirung der Haare ist eine schwache Abkochung von Klettenwurzeln, der man etwas Branntwein und Glycerin zusetzen kann.

Man hüte sich vor Anwendung von Geheimmitteln, deren Zusammensetzung man nicht kennt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 27. Oktbr. bis incl. 2. Novbr. 1882.

Geboren. Ein Sohn: dem Königl. Werftschiffmann A. Schütz, dem Maschinenbauer R. W. E. Kolbe, dem Feldwebel in der Kaiserl. Marine F. E. Baumbach, dem Arbeiter C. F. Eichhorst, dem Kaiserl. Corvetten-Capitain G. F. A. Thomsen, dem Uhrmacher B. F. Kuhlmann.

Aufgeboten: Der Tagelöhner F. W. Hochhäuser und die S. M. Altwicher, Beide zu Düsselhof. Der Tischlergeselle J. A. G. Fischer und die Dienstmagd E. C. Rüstmann, Beide zu Wittmund.

Gestorben: Der Arbeiter A. Jenczek, 42 J. alt. Tochter des Arbeiters G. M. D. Kummer, 6 M. 5 T. alt. Tochter des Schuhmachermeisters A. G. Chr. D. Papenberg, 7 M. 29 T. alt. Sohn der unverehelichten A. Bengem, 8 M. 29 T. alt.

Preis-Räthsel.

Aus folgenden 34 Silben: a, a, an, bach, be, bel, ber, bra, chen, dam, el, selb, gau, glo, gran, ham, la, laud, lieb, maaf, me, o, o, oc, rei, ro, rot, ton, ter, ter, vie, wie, sind 13 Worte zu bilden, die in ihren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen bekannten neueren Schriftsteller und ein Werk desselben ergeben.

- 1. eine Festung, 2. eine holländische Stadt, 3. eine Fabrikstadt, 4. einen Schlachtort, 5. eine mythische Person, 6. mehrere Städte in Deutschland, 7. einen römischen Feldherrn, 8. eine biblische Person, 9. eine Blume, 10. eine biblische Person, 11. eine Shakespeare'sche Figur, 12. einen römischen Kaiser, 13. einen deutschen Dichter.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 255: „Makl - Fram.“ Es gingen 27 richtige Aufösungen ein. Die Lösung fiel auf Frau Elisabeth Fahr hier.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with 3 columns: Destination, Departure Time, Arrival Time. Includes routes to Oldenburg, Bremen, and Jever.

Bezirks-Commando des 1. Bataillons (1 Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Im Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Herbst-Controlversammlungen abgehalten:

- 1. zu Hohenkirchen am 8. November c., Vorm. 9 Uhr; 2. zu Jever am 8. Novbr. c., Nachm. 3 Uhr; 3. zu Sande am 9. Novbr. c., Vorm. 10 1/2 Uhr; 4. zu Wilhelmshaven am 9., 10. und 11. Novbr. c., und zwar: a. Jahressklassen 1868, 1869 und 1875 am 9. Nov. c., Nachm. 3 Uhr;

Specielle Ordres werden nicht ausgegeben. Bei den Controlversammlungen haben zu erscheinen:

- 1. Sämmtliche Mannschaften der Reserve der Landarmee und der Marine; 2. Die zur Disposition ihrer Truppenheile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. 3. Die Land- und Seewehr-Mannschaften der Jahressklassen 1868 und 1869, sowie die Seewehr-Mannschaften der Jahressklasse 1870.

sich ebenfalls zu den resp. Control-Versammlungen (in Wilhelmshaven am 9. November c., Nachm. 3 Uhr.) zu stellen.

Oldenburg, den 9. October 1882. Lyons, Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Advertisement for Knauer's Kräuter-Magenbitter, featuring a circular logo and text describing its benefits for digestion and health.

Advertisement for 1000 Mark, featuring text about Goldmann's Kaiser-Zahnwasser and S. Goldmann & Co. in Wilhelmshaven.

Advertisement for Schnurrbart Mustaches-Balsam, featuring an illustration of a man with a mustache and text about the product's benefits.

Advertisement for 500 Mk. Bahnwasser, featuring text about R. Kauffmann's products and a list of items like Zahnhalsbänder and Zahnwasser.

Advertisement for Große Tanzmusik, featuring text about C. Tiesler's music and a list of items like Prima Magdeb. Sauertohl and Zwiebeln.

